

■ Kommentiert

In der Not frisst der Teufel Fliegen!

Die „Lösung“ der Raumprobleme der FOS/BOS Regensburg (siehe nebenstehenden Artikel) ist nichts anderes, als ein weiteres Auf-die-lange-Bank-Schieben dieses seit vielen Jahrzehnten offenbar zu keinem guten Ende zu bringenden Themas. Schulleiter Karl-Heinz Kirchberger ist gar nichts anderes übrig geblieben, als auf den Vorschlag der Stadt Regensburg einzugehen, Klassenzimmer in der ehemaligen Bundeswehrfachschule in der Landshuter Straße zu beziehen.

Genau diesen Vorschlag hatte Kirchberger noch im Sommer dieses Jahres abgelehnt mit der Begründung, dass dort keine Fachräume, beispielsweise für Chemie, vorhanden seien, was einen ziemlich aufwändigen Schüler-Lehrer-Tourismus zwischen den etwa drei Kilometer voneinander entfernten Gebäuden in Landshuter Straße und Ziegelweg (wo die Fachräume sind) nach sich gezogen hätte. Genau den aber gibt es jetzt.

Offenbar war es vor dem Hintergrund des vor ein paar Tagen lancierten Ergebnisses der „Verhandlungen“ zwischen Bürgermeister Gerhard Weber und Landrat Herbert Mirbeth, rund 500 Schüler im ehemaligen Kreiskrankenhaus in Regenstauf unterzubringen - was vor allem Politiker der Stadt, aber auch betroffene Schüler als Bedrohung empfunden hatten - für die Schulleitung letztendlich das kleinere Übel, nun doch mit dem Standort in der Landshuter Straße vorlieb zu nehmen.

Bildungspolitische Entscheidungen aber nach dem Motto „Friss, Vogel, oder stirb!“ herbeizuführen, entlarvt einmal mehr die wohlfeilen Forderungen von Repräsentanten der herrschenden politischen Klasse nach Verbesserungen im Bereich der Bildung, dieser „wichtigen, weil einzigen Ressource unseres Landes“, als reines Lippenbekenntnis.

Auch wenn es noch eine Weile hin ist bis zu den nächsten Kommunalwahlen: Solches Geschiebe und Gezerre lässt eine weitere Legislaturperiode von Schwarz-Rot in Stadt und Landkreis noch weniger wahrscheinlich erscheinen, als es ohnehin der Fall ist. Es trägt ebenso nicht dazu bei, das immer wieder bemühte und beschworene „gute Verhältnis“ zwischen Stadt und Landkreis irgendwann wirklich einmal auf dieses Niveau zu bringen.

Thomas Hossfeld

Schüler werden an vier Standorten unterrichtet

FOS/BOS: Einigung auf Provisorium für laufendes Schuljahr - Rieger fordert Neubau schon 2012

Landkreis. Wiederum ist es nur ein Provisorium geworden und keine Lösung des Raumproblems der Fach- und Berufsoberschule (FOS/BOS) Regensburg. Bei einem Pressegespräch am Montag gab Schulleiter Karl-Heinz Kirchberger bekannt, dass man einen Vorschlag der Stadt Regensburg akzeptieren werde, der die größte Not vorübergehend lindert. Demnach werden die FOS/BOS-Schüler künftig an vier (!) verschiedenen Standorten in der Stadt Regensburg unterrichtet werden.

Die Stadt Regensburg hatte sich, nach monatelangem Hin und Her, letztlich doch noch bereit erklärt,

die Raumnot - es fehlten zu Schuljahresbeginn sieben Klassenzimmer - durch ein Angebot zu mildern, auf das die Schulleitung nun eingegangen ist. Demnach wird die FOS/BOS für Sozialwesen das asbestbelastete Schulgebäude am Ziegelweg 1 mit Ausnahme von drei Fachräumen für Chemie, Physik und EDV komplett räumen und in die bereitgestellten 16 Klassenzimmer in der ehemaligen Bundeswehrfachschule in der Landshuter Straße 17 umziehen. Mitglieder der Schülermitverantwortung (SMV) nannten jedoch konkrete Nachteile des neuen Standortes. So gebe es dort weder Aufenthaltsräume noch eine Aula und zum

Tafelwischen müsse man „aufs Klo gehen“, weil es in den Klassenzimmern keine Wasseranschlüsse gebe.

Einhäusigkeit ade

Zusätzlich sollen ab sofort ein Raum und ab Dezember zwei weitere Räume in der Städtischen Berufsschule in der Alfons-Auer-Straße zur Verfügung gestellt werden. Zählt man den Standort der FOS/BOS in der Landshuter Straße 61 hinzu (obwohl es die gleiche Straße ist, sind die beiden Schulhäuser etwa zwei Kilometer voneinander entfernt), wird also nach dem Ende der Herbstferien Unterricht in vier ver-

schiedenen Gebäuden stattfinden. Vom Ziel einer Einhäusigkeit ist man damit weiter entfernt, denn je-

Situation weiterhin beengt

Für Schulleiter Kirchberger bedeutet diese Lösung nach wie vor nur ein Provisorium. Er forderte die Stadt auf, bis zum nächsten Schuljahr ein Konzept zu entwickeln, das die beengten räumlichen Verhältnisse dauerhaft entschärfe und sagte, die jetzige Situation sei weiterhin sehr „beengt“. Außerdem bat er die Verantwortlichen der Stadt, die Einschränkungen beim Pendeln zwischen den in die Landshuter Straße 17 „ausgesiedelten“ Schülern und ihren Fachräumen am Ziegelweg respektive den Sportanlagen an der Alfons-Auer-Straße möglichst gering zu halten. Dazu sollten Shuttlebusse für Schüler und Freiparkscheine für Lehrer zur Verfügung gestellt werden.

„Spiel mit der Angst“

Im Vorfeld der nun getroffenen Entscheidung hatten Bürgermeister Gerhard Weber und Landrat Herbert Mirbeth für Verwirrung gesorgt, weil sie den bislang von der Stadt kategorisch abgelehnten Vorschlag des Landrats, in Regenstauf eine eigene FOS/BOS im Gebäude des ehemaligen Kreiskrankenhauses zu errichten, nun offenbar doch zur kurzfristigen Lösung erkoren hatten. Zumindest insoweit, als von der Auslagerung von bis zu 500 Schülern nach Regenstauf die Rede war. Die Gerüchte darüber hätten „für Panik gesorgt“, hatte ein Vertreter der SMV bei dem Pressegespräch gesagt. Auch Schulleiter Kirchberger kritisierte diese Verhandlungen als „Spiel mit den Ängsten der Schüler“.

„Aus Fehlern lernen!“

Der CSU-Stadtrat und Landtagsabgeordnete Dr. Franz Rieger verwies darauf, dass das Kultusministerium den Standort Regenstauf „niemals genehmigen“ würde und nannte den Vorschlag „eine Missachtung der Beschlusslage im Stadtrat“, die zudem dem Schulstandort Regensburg schaden und die Schule schwächen würde. Er forderte die Stadt seinerseits auf, einen Neubau für die FOS/BOS schon für 2012 anzustreben (bislang ist von einem Spatenstich nicht vor 2013 die Rede). „Die Stadt muss aus ihren Fehlern lernen und eine verlässliche und vorausschauende Raumplanung betreiben“, betonte Rieger. -mox-